

Liebe Genoss:innen, liebe Mitstreiter:innen, liebe Neureuter:innen,

heute stehen wir erneut vor der Badnerlandhalle. Ja genau, erneut! Das dritte Mal dieses Jahr sogar. Die AfD bekommt nämlich immer wieder die Räumlichkeiten der Halle und des Restaurants Badnerland für ihre Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Dieses Mal will die AfD-Landesgruppe BaWü ihren Frühjahrsempfang abhalten und damit die heiße Phase ihres Wahlkampfes für die kommenden Europa- und Kommunalwahlen einleiten. Das Wahlkampfmotto des AfD-Kreisverbands lautet dieses Jahr „Karlsruhe aber Normal“. Damit knüpfen die lokalen AfD-Strukturen an die Bundesweite Kampagne der Partei an.

Schauen wir uns doch mal an, was hinter dieser gewünschten „Normalität“ steckt:

Seit jeher kritisiert die AfD nämlich hauptsächlich das Versagen der Politik der Regierungsparteien. Laut ihrem Programm bräuchte es mehr wirtschaftliche Vernunft, einen stärkeren Rechtsstaat, eine geschlossene nationale Identität und eine Rückbesinnung zu einer deutschen Leitkultur, um ein Leben in besagter „Normalität“ zu erreichen. Das würde den Leuten, die die AfD unter ihrem Volksbegriff versteht, zugutekommen.

Wie sich das in der Praxis widerspiegelt, ist wohl keinem von euch mehr neu: Millionenfache Deportation von Menschen, so sieht dieses „Normal“ aus.

Verschärfung jetzt schon bestehender, existenzieller Notlagen, so sieht dieses „Normal“ aus.

Hetze und Gewalt gegen queere Menschen, gegen Frauen, gegen Geflüchtete und alle, die nicht in ihr Weltbild passen, so sieht dieses „Normal“ aus.

Gerade die Auswirkungen des Kulturkampfes, den die rechten Kräfte aktiver den je führen, werden, im Falle einer Regierungsbeteiligung der AfD, für uns alle spürbar sein. Das auch ganz konkret auf lokaler Ebene hier in Karlsruhe. Vor allem Vereine, Kulturräume und Jugendtreffs hier in der Gegend werden die Folgen einer von der AfD geprägten Lokalpolitik direkt treffen. Bereits heute finden immer wieder, von rechten und faschistischen Ideologien inspirierte, Gewalttaten statt. Und diese zur Verfügung stehenden sicheren Räume werden von der AfD zuallererst angegriffen. So sieht dieses „Normal“ aus.

Warum aber erfährt sie trotz alledem so viel Zustimmung? Seit ihrer Gründung ist das Kernthema der AfD die Krisenbewältigung. Wir spüren täglich die Auswirkungen von Krieg, Inflation und Armut. Die AfD versucht sich als

Alternative zu der Politik der Regierungsparteien darzustellen. Und das kommt gut an, vor allem in den Teilen der Gesellschaft, die die Auswirkungen der kapitalistischen Krisenentwicklung am meisten zu spüren bekommen. Dass die AfD sich den sozialen Problemen der Bevölkerung annimmt und sich die Lösung für das, was die etablierten Parteien verpatzt haben, auf die Fahne schreibt, ist aber natürlich kompletter Schwachsinn.

Denn dabei machen sie einen Fehler. Das kapitalistische System setzt uns alle in Konkurrenz zueinander. Auf dem Wohnungsmarkt, auf dem Arbeitsmarkt und sogar schon in der Schule wird uns Konkurrenzdenken antrainiert. Jeder gegen jeden und jeder muss schauen, wo er bleibt. Da wo es sowieso schon zwangsweise Gewinner und Verlierer geben muss, will rechte und faschistische Rhetorik Menschen, die in genau der gleichen Misere stecken wie wir alle, zu Feindbildern erklären. Denn die Ursachen der beschissenen Umstände, in denen wir uns alle befinden, sind eben nicht die Menschen, die laut der AfD nicht ins Bild des treuen, ehrlichen, hart arbeitenden Deutschen passen. Es sind Ursachen, die fester Bestandteil dieses ausbeuterischen, kapitalistischen Systems sind.

Diese verkehrte Vorstellung haben aber nicht nur die Rechten und Faschisten. Denn da wo die Regierung von „demokratisch legitimierten, menschenwürdigen Abschiebungen“ und von einem „Rückführungsverbesserungsabkommen“ spricht, fantasiert die AfD halt von „massenhafter Remigration“. Die Unterschiede liegen in der Schärfe und Konsequenz des Diskurses, im Endergebnis nimmt sich das nicht viel (egal wie oft von einer vermeintlichen Brandmauer gegen Rechts die Rede ist.) Denn auch die bürgerlichen Parteien stehen unter dem Zwang, dieses System, das nicht in unserem Interesse, dem Interesse der arbeitenden Klasse ist, weiterhin aufrecht zu erhalten.

Wenn wir den Zusammenhang zwischen dem Erstarken rechter Kräfte und dem Kapitalismus begriffen haben, müssen wir uns Fragen, wie eine sinnvolle Bekämpfung dieses Problems aussehen kann. Dazu gehört es auch, den Kampf ganzheitlich und mit verschiedenen Mitteln und Aktionsformen zu führen. Das heißt zum einen, so wie heute, rechte und faschistische Kräfte überall dort zu stören, wo sie auftauchen. Und auch wenn wir deshalb schon zum fünften Mal hier in Neureut vor der Badnerlandhalle stehen, dann zeigt das eins: dass wir keine Normalisierung (dieser Scheiße) zulassen wollen.

Deshalb organisiert euch, seid laut und macht es ihnen heute so ungemütlich wie möglich.